



Astrid Lindgren
**Ronja
Räubertochter**

Theaterpädagogisches Material

Zusammengestellt und erarbeitet für die Kreuzgangspiele
von Dr. Maria Wüstenhagen
unterstützt vom Verein zur Förderung der Kreuzgangspiele e.V.

Kontakt

Maria Wüstenhagen
Marktplatz 2
91555 Feuchtwangen
Telefon: 09852 904 158
Mail: mail@kreuzgangspiele.de

Intendant der Kreuzgangspiele

Johannes Kaetzler

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter,

mit dieser Mappe legen wir Ihnen Informationen und Anregungen zur Vorbereitung für einen Theaterbesuch bei den Kreuzgangspielen vor. Darin finden Sie unter anderem Wissenswertes zu „Ronja Räubertochter“, sowie das Wichtigste zur Autorin Astrid Lindgren. Darüber hinaus stellen wir Ihnen unser traditionsreiches Theater vor und die Menschen, die auf und hinter der Bühne zum Gelingen des Stückes beitragen. Einige dieser Menschen werden Sie und die Kinder bei ihrem Theaterbesuch auch treffen können, zum Beispiel bei einem „Blick hinter die Kulissen“, der unmittelbar nach der Vorstellung auf der Bühne stattfindet und in dem die Schauspielerinnen und Schauspieler des Stückes Interessantes, aber auch Lustiges rund um das Stück und das Theaterspielen erzählen. Diesen **„Blick hinter die Kulissen“** können Sie kostenlos dazu buchen, wenn Sie für sich und Ihre Klasse / Gruppe bei uns Karten kaufen. Zusätzlich gibt es für kleinere Gruppen bis 20 Kinder die Möglichkeit, sich für einen **Theaterworkshop** anzumelden. In diesem wird gemeinsam mit einer Schauspielerin oder einem Schauspieler aus dem Ensemble dann richtig Theater gespielt. Hier erfahren die Kinder hautnah, was es heißt, in eine Rolle zu schlüpfen und mit anderen in einer Szene auf der Bühne zu agieren. Selbstverständlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz, denn die Schauspielerinnen und Schauspieler vermitteln kindgerecht, wie viel Freude das Theaterspielen bereitet. Auch dieser Workshop kann kostenfrei bei einer Gruppenbuchung angemeldet werden.

Unsere „Ronja Räubertochter“ ist für Kinder ab 5 Jahren konzipiert, doch auch kleinere und größere Kinder werden hier ihren Spaß haben. Die Regisseurin Bettina Ostermeier hat viel Erfahrung im Bereich Kinder- und Jugendtheater sowie als Musikerin.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Vorbereitung! Wie gesagt, diese Mappe dient als Inspiration, darüber hinaus sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Die Aufgaben sind zudem für **unterschiedliche Altersgruppen** erstellt:

Kindergartenkinder können gemeinsam mit Ronja einen „Sommerkuchen belegen“ und dabei überlegen, welche Dinge, zu den Jahreszeiten gehören. Schulkinder können mit Ronja „in den Wald gehen“, den Lebensraum Wald kennen lernen und erfahren, wie wichtig es ist, unsere Wälder zu schützen. Alle Kinder können mit der Geschichte von Ronja und Birk darüber nachdenken, was Freundschaft bedeutet und wie man Vorurteile überwinden kann.

Falls Sie noch Fragen haben oder weitere Hinweise oder Anregungen individuell für Ihre Gruppe oder Klasse wollen, können Sie sich gern jederzeit mit den Kreuzgangspielen in Verbindung setzen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der ersten Seite. Ich helfe Ihnen gern – auch bei der Organisation eines ganzen Ausflugstages in die Festspielstadt Feuchtwangen, in der es jede Menge zu entdecken gibt!

Herzliche Grüße
Ihre

Maria Wüstenhagen

Inhalt

Einführung

1.	Astrid Lindgrens „Ronja Räubertochter“ – Informationen zum Stück	5
1.1	„Über den Höllenschlund“ – Eine Geschichte über Freundschaft, die alles überwindet	5
1.2	Inhalt des Theaterstücks	5
1.3	Die Autorin Astrid Lindgren.....	6
1.4	Die Kreuzgangspiele	8
1.5	Das Ensemble: Eine „Räuberbande“, die zusammenhält	10
1.5.1	Die Regisseurin – Bettina Ostermeier	10
1.5.2	Ronja Räubertochter – Juliane Krug	11
1.5.3	Der Kostümbildner – Michael Lindner	13
1.5.4	Der Bühnenbildner – Werner Brenner	14
1.5.6	... und wer sonst noch dabei ist	15

Anregungen

2.	Anregungen zur Vorbereitung	16
2.1	Sehnsucht nach der Natur – der wilde Wald	16
2.1.1	Der Wald als Lebensraum – Tiere und Pflanzen im Wald	16
2.1.2	Im Wechsel der Jahreszeiten – „Wir backen einen Sommerkuchen“	19
2.1.3.	Im Wald der Fantasie – Graugnome, Wilddruden und Rumpelwichte	21
2.2	Ein Räuberleben	26
2.3	Über den Höllenschlund – Wie Freundschaft Hindernisse überwindet	28
2.3.1	Philosophieren mit Kindern – Freundschaft	29
2.4	Anhang: Kopiervorlagen	32
	Kopiervorlage I: Der Wald	32
	Kopiervorlage II: Was gehört (nicht) in den Wald?	33
	Kopiervorlage III: Welches Tier ist das?	34
	Kopiervorlage IV: Die Stockwerke des Waldes	35
	Kopiervorlage V: Der „Jahreszeitenkuchen“	36
	Kopiervorlage VI: Die ganze Räuberbande	37
	Kopiervorlage VII: Beste Freunde	38

Symbole



BASTELN UND ARBEITEN

Der Stift zeigt mögliche Aufgabenstellungen und Bastelvorschläge zum jeweiligen Thema. Diese können entweder alle oder auch einzeln bearbeitet werden (je nach Alter und Größe der Klasse oder Gruppe).



SPRECHT DARÜBER

Die Sprechblasen markieren Themen, über die man in der Gruppe sprechen kann. Die Kinder sind aufgefordert, eigene Erfahrungen einfließen zu lassen und Gehörtes oder Gelesenes zu reflektieren



BEWEGEN

Jeder, der viel mit dem Kopf arbeitet, muss sich auch bewegen. Weil bei den Arbeits- und Bastelaufgaben das Stillsitzen gefragt ist, zeigt das springende Kind Spiele an, bei denen man sich bewegen kann und mal nicht stillsitzen muss.

**„Ich schreibe Märchen und die Menschen
brauchen Märchen. So war das schon immer. Und
so ist es immer noch.“**

**Das hat Astrid Lindgren gesagt, als Ronja Räubertochter
1981 der Presse vorgestellt wurde.**

1 ASTRID LINDGREN'S „RONJA RÄUBERTOCHTER“

1.1 „ÜBER DEN HÖLLENSCHLUND“ – EINE GESCHICHTE ÜBER FREUNDSCHAFT, DIE ALLES ÜBERWINDET

Potz Pestilenz, was war das für ein Mordsknall! Den hättest du damals hören sollen, Ronja! Ach, den hast du ja gehört, du kleines neugeborenes Würmchen, das du warst. Einfach rums, hatte es eingeschlagen, und zwar gründlich. Unsere uralte Mattisburg war geborsten, mittendurch. Von den obersten Zinnen hinab zum tiefsten Kellergewölbe war die Burg in zwei Hälften geteilt, und dazwischen lag ein Abgrund, Und jetzt schaut euch an, was aus unserem Gewitternachtkind geworden ist! Sie ist schön und stark wie eine kleine Drude, gebt's nur zu!

Ronja Räubertochter

Ronja Räubertochter ist ein mutiges und wildes Kind, das mit seiner Familie, einer Räuberbande, im tiefen Wald in einer Burgruine lebt. Das Leben dort ist eng mit der Natur verbunden. Der Wald als Sehnsuchtsort war Ausgangspunkt für Astrid Lindgren und ihre Geschichte um die Räubertochter. Eines der Lieblingsbücher der Autorin war „Walden oder Leben in den Wäldern“ von Henry David Thoreau. Darin baut Thoreau im Wald eine Hütte nur aus den Materialien, die er in der Natur um sich findet. Er versucht so einfach wie möglich zu leben und verknüpft dieses Experiment mit der Frage, was wir Menschen wirklich zum Leben brauchen.

„Ich zog in den Wald, weil ich den Wunsch hatte, mit Überlegung zu leben, dem eigentlichen, wirklichen Leben näherzutreten.“

Henry David Thoreau

Die Geschichte beginnt für Astrid Lindgren also mit ihrer eigenen Sehnsucht nach der Natur und nach einem Leben, das auf das Wesentliche konzentriert ist. Der Wald ist für sie also keine bedrohliche Umgebung, sondern ein Ort der Ruhe, der Ausgeglichenheit und der Fantasie. Mitten in der Natur können sich die Menschen frei machen von den Zwängen der Gesellschaft. So lernen sich auch Ronja und Birk kennen – und entwickeln in der Bärenhöhle im Wald ihre tiefe Freundschaft, die alle Vorurteile überwindet und sogar zwei verfeindete Räuberbanden miteinander versöhnen kann.

1.2 INHALT DES THEATERSTÜCKS

Ronja wird in einer Gewitternacht auf der so genannten Mattisburg geboren. Von dieser besonderen Geburt berichtet Glatzen-Per, Mitglied der Räuberbande und väterlicher Freund Ronjas, zu Beginn des Stücks: „Potz Pestilenz, was war das für ein Mordsknall!“ beschreibt er den Blitzeinschlag, der die Mattisburg in genau zwei Hälften geteilt hat. In der Mitte: ein tiefer Abgrund, der sogenannte Höllenschlund. Mattis, der Räuberhauptmann und Namensgeber des Räuberunterschlupfs, ist der Vater, Lovis, eine kluge und weitsichtige Frau, die Mutter. Die Regeln, die für das Leben des Mädchens gelten, sind schnell klar: Hüte dich vor dem wilden Wald und den

gefährlichen Wesen darin! Hüte dich vor dem Höllenschlund! Und hüte dich vor allem vor den Borkaräubern! Die letzte Regel ist dem Vater besonders wichtig: Mit der anderen Räuberbande, die ebenfalls in der Burg, auf der anderen Seite des Höllenschlunds haust, sind die Mattisräuber nämlich seit langer Zeit verfeindet. Und für Räuber ist nichts schlimmer als eine Freundschaft mit dem Feind.

Doch dann lernt Ronja den Sohn der Borkaräuber kennen: Birk. Sie rettet sein Leben am Höllenschlund, er rettet ihres im Wald und... sie mögen sich, werden Freunde. Das ändert sehr viel für Ronja, denn sie beginnt, die geltenden Regeln zu hinterfragen. Als Birk von Mattis gefangen genommen wird, setzt sie sich für ihren Freund ein und stellt sich offen gegen ihre Eltern. Gemeinsam mit Birk zieht sie in den Wald, in eine Bärenhöhle, wo die beiden Kinder unbeschwert den Sommer verbringen. Doch der Winter kommt und damit die Notwendigkeit, nach Hause zurückzukehren. Mit Mut und Klugheit gelingt es Ronja und Birk, die verfeindeten Räuberbanden miteinander zu versöhnen: Die Räuber schließen sich zusammen. Sie haben von den Kindern gelernt, dass man gemeinsam stärker ist als im Kampf miteinander. In dieser Geschichte sind die Kleinen weiser und klüger als die Großen – zum Glück verstehen das am Ende auch die Erwachsenen.



Szene aus der Verfilmung „Ronja Räubertochter“ von 1984 © Svensk Filmdatabas

Das Theaterstück dauert in Feuchtwangen ungefähr 60-70 Minuten.

1.3 DIE AUTORIN ASTRID LINDGREN

„Ich will für einen Kreis schreiben, der Wunder bewirken kann. Nur Kinder können beim Lesen Wunder bewirken.“

Astrid Lindgren, 1958

Am 14. November 1907 wird Astrid Anna Emilia Ericsson auf dem Hof Näs in der Nähe von Vimmerby, Småland, geboren. Astrid hatte einen älteren Bruder, Gunnar, und eine jüngere Schwester, Stine.

1923 schließt Astrid Lindgren mit guten Zeugnissen die Realschule ab. Ein Jahr später wird sie bei der Zeitung Vimmerby Tidning angestellt, sie liest Korrektur und schreibt auch kleine lokale Reportagen über Feiertage und Einweihungen. 1926 zieht die spätere Kinderbuchautorin nach Stockholm und geht dort auf die Sekretärinnenschule. Am 4. Dezember bekommt sie ihren ersten Sohn, Lars. So lange sie noch in der Ausbildung ist, wohnt Lars bei einer Pflegefamilie in

Kopenhagen. Nach ihrem Abschluss wird sie als Sekretärin beim Königlichen Automobilclub angestellt, dort lernt sie Sture Lindgren kennen, der im Automobilclub das Büro leitet. Im Frühling 1931 heiraten Astrid und Sture. Auch ihr Sohn kann jetzt zu seiner Mutter zurückkehren. In den folgenden Jahren veröffentlicht Astrid Lindgren in verschiedenen Zeitungen einige Weihnachtsgeschichten. Am 21. Mai 1934 wird ihr zweites Kind geboren, Karin. Die Autorin arbeitet in dieser Zeit als Sekretärin für Harry Söderman, Dozent für Kriminologie, Wissenschaftler und Abenteurer.

1941 zieht die Familie Lindgren in eine große helle Wohnung mit Ausblick über den Vasapark, wo Astrid Lindgren bis zu ihrem Tod wohnt. Die Sommer verbringt die Familie in Furusund, einer Insel in Stockholms nördlichem Schärengbiet.

„Sie war nicht so eine Mutter, die still im Park auf einer Bank saß und den Kindern beim Spielen zusah. Sie wollte selbst spielen und ich glaube, dass es ihr mindestens genauso viel Spaß gemacht hat wie mir!“

Lasse Lindgren über seine Mutter

An einem Wintertag liegt ihre Tochter Karin mit Lungenentzündung im Bett und bittet ihre Mama, ihr von Pippi Langstrumpf zu erzählen. Und sie fängt an, ihr eine verrückte Geschichte nach der anderen zu erzählen von einem Mädchen mit roten Zöpfen und Sommersprossen, das zusammen mit einem Affen und einem Pferd in einem großen Haus wohnt. Nachdem sie im Winter 1944 aufgrund eines verstauchten Fußes eine Woche im Bett verbringen muss, beginnt Astrid Lindgren alle Geschichten von Pippi Langstrumpf aufzuschreiben. Es sollte ein Geschenk zu Karins zehntem Geburtstag werden. Eine Kopie des Manuskripts schickt sie an den Bonniers Verlag. Im September gewinnt Astrid Lindgren den zweiten Preis bei einem Buchwettbewerb in dem neu gegründeten Verlag Rabén & Sjögren für den Jugendroman „Britt-Mari erleichtert ihr Herz“. Der Verlag Rabén & Sjögren schreibt einen weiteren Wettbewerb für Kinderbücher aus, Astrid Lindgren reicht eine bearbeitete Version von „Pippi Langstrumpf“ ein und bekommt diesmal den ersten Preis. Ab 1947

arbeitet sie in demselben Verlag als Verlagslektorin für Kinderbücher – immer nachmittags, vormittags schreibt sie an ihren eigenen Büchern. In den folgenden Jahren erscheinen einige der Bücher, die inzwischen weltweit bekannt und beliebt sind: unter anderem „Wir Kinder aus Bullerbü“, „Nils Karlsson-Däumling“, „Mio, mein Mio“, „Karlsson vom Dach“ und „Die Kinder aus der Krachmacherstraße“.

1958 erhält sie die Hans-Christian-Andersen-Medaille, den bedeutendsten Kinderbuchpreis der Welt. In den Jahren darauf erscheinen weitere Geschichten, darunter auch „Michel in der Suppenschüssel“. 1978 wird Astrid Lindgren mit dem angesehenen Friedenspreis des



Astrid Lindgren © Jakob Forsell

Deutschen Buchhandels in der Paulskirche in Frankfurt am Main ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung hält die Autorin die berühmt gewordene Rede „Niemals Gewalt!“.¹

1981 erscheint „Ronja Räubertochter“. Es war der letzte Roman, den Astrid Lindgren im Alter von 71 Jahren geschrieben hat. Danach veröffentlichte sie keine Romane mehr, sondern nur noch Bilderbücher. Das zentrale Thema von „Ronja Räubertochter“, das Verhältnis des Menschen zur Natur, sollte das letzte große Engagement in ihrem Leben werden: der Kampf für das Wohlergehen der schwedischen Haustiere und der Erhalt der offenen Landschaft in Schweden. Die Tierschutzkampagne erstreckte sich über zehn Jahre in den 80er und 90er Jahren und Astrid Lindgren wurde für die grüne Bewegung zu einer wichtigen Kraft in der Debatte. 1994 wird Astrid Lindgren der Alternative Nobelpreis The Right Livelihood Honorary Award für ihren Einsatz für das Recht der Kinder und für die Natur verliehen. Sie und ihre Geschichten sind inzwischen weltweit bekannt und in viele Sprachen übersetzt.

Am 28.01.2002 stirbt die Autorin im Alter von 94 Jahren in ihrer Wohnung. Im selben Jahr wird ein von der schwedischen Regierung jährlich ausgeschriebener Literaturpreis zum Andenken an Astrid Lindgren gestiftet. Der Astrid-Lindgren-Gedächtnis-Preis (Astrid Lindgren Memorial Award, ALMA) ist mit fünf Millionen schwedischen Kronen (ca. 540.000 Euro) der höchstdotierte Preis für Kinder- und Jugendliteratur der Welt.

1.4 DIE KREUZGANGSPIELE

Die Kreuzgangspiele in Feuchtwangen sind eine der traditionsreichsten Freilichtbühnen in Deutschland. Die Bühne im über 1000 Jahre alten Kreuzgang existiert schon seit mehr als 75 Jahren, nämlich seit dem Jahr 1949.

Wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg gründete man die Kreuzgangspiele als kulturelle Einrichtung bewusst in Abgrenzung zum vergangenen Nazi-Regime und im Dienste von Freiheit und Demokratie. Hier in Feuchtwangen entstand so eine Spielstätte, die unbelastet von der deutschen Vergangenheit Klassiker der Theaterliteratur für Kinder und Erwachsene auf die Bühne bringen sollte. Seitdem sind Sommer für Sommer Stücke von William Shakespeare, Molière, Friedrich Schiller, Carlo Goldoni, Johann Wolfgang von Goethe und anderen zu sehen.

Für Kinder gibt es ebenfalls stets einen Klassiker der Kinderliteratur (2017 beispielsweise „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“, 2019 „Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete“, 2021 „Das Sams – Eine Woche voller Samstage“, 2022 „Pippi Langstrumpf“, 2023 „Das Dschungelbuch“). Da darf die Geschichte von Ronja Räubertochter natürlich nicht fehlen, denn diese gehört ohne Frage zu den wahren Klassikern, die jedes Kind und jeder Erwachsene kennt und liebt.



¹ Abrufbar u.a. auf <http://niemals-gewalt.de/rede.htm>

Die Theaterbühne in Feuchtwangen wird jedes Jahr im Frühjahr neu aufgebaut. Sie steht immer an derselben Stelle: an der Querseite des Kreuzgangs, direkt vor den Arkaden und vor der imposanten Kulisse der Stiftskirche. Die Bögen des Kreuzgangs und vier alte Bäume, die vor ihnen stehen, sind so immer ein Teil des Bühnenbildes – egal, welches Stück auf der Bühne gespielt wird. Den Rest des Klosterhofes füllen die 511 Sitzplätze aus, die in Reihen ansteigend aufgebaut sind, so, dass man von jedem Platz gut sehen und hören kann. Der Kreuzgang und die Kirche gehörten vor etwa 1000 Jahren zu einem Benediktinerkloster, das der Legende nach Kaiser Karl der Große gestiftet hat.

Inzwischen gibt es das Kloster nicht mehr und die Gebäude rund um den Kreuzgang mit seinen romanischen Arkaden werden anders genutzt. Aber jeder, der hier eine Theatervorstellung besucht, spürt den Hauch der Geschichte und den Zauber des Ortes noch immer.



Der Nixel-Garten ist die zweite feste Spielstätte der Kreuzgangspiele. Seit 2019 ist dieser Ort zu einem richtigen Theater mit Innen- und Außenbühne umgebaut. Dort werden Stücke für kleine Kinder ab drei Jahren, Stücke für Jugendliche und für Erwachsene gespielt. Im Sommer 2024 ist für die Kleinsten „Der Regenbogenfisch“ und für junge Erwachsene „#Faust/Zwei Seelen“ zu sehen. Für Erwachsene steht „Anne-Marie die Schönheit“ von Yasmina Reza auf dem Spielplan.



Kinderbuchklassiker auf der Kreuzgang-Bühne: 2023 war „Das Dschungelbuch“ (oben) zu sehen und im Jahr davor begeisterte Pippi Langstrumpf (links) Groß und Klein.



Übrigens: Meike Pintaske, die 2022 als Pippi Langstrumpf zu sehen war, und natürlich Juliane Krug, die als Mogli auf der Bühne stand, sind auch im diesjährigen Stück „Ronja Räubertochter“ wieder dabei.

1.5 DAS ENSEMBLE : EINE „RÄUBERBANDE“, DIE ZUSAMMENHÄLT

Die Kreuzgangspiele finden in jedem Jahr im Sommer zwischen Mitte Mai und Mitte August statt. In dieser Zeit können kleine und große Zuschauer*innen fast täglich in Feuchtwangen ins Theater gehen. Die Proben für die Stücke beginnen aber schon viel früher, nämlich im April. Dann kommen die meisten Mitglieder des Ensembles nach Feuchtwangen, denn nicht alle wohnen das ganze Jahr in der Stadt – nur von April bis August. Das Ensemble besteht natürlich aus den Schauspielerinnen und Schauspielern, aber auch aus den Regisseurinnen und Regisseuren, den Regieassistentinnen und -assistenten, der Schneiderei und der Maske, den Ausstatterinnen und Ausstattern, die für die Gestaltung des Bühnenbildes und der Kostüme zuständig sind, den Bühnenarbeitern, dem Bühnenmeister, dem Kassen- und Einlasspersonal, dem Hausmeister und vielen anderen.

In jedem Jahr findet sich also neu eine Gruppe von Menschen zusammen – ausgewählt durch den Intendanten Johannes Kaetzler, der das Theater leitet –, die gemeinsam das Theaterstück gestaltet; jede und jeder hat dabei eine eigene Aufgabe. Alle beschäftigen sich vorher mit dem Stück, lesen die Geschichte und bereiten sich vor.

Einige derjenigen, die im Jahr 2024 „Ronja Räubertochter“ auf die Bühne bringen und dabei helfen, dass es immer eine schöne Aufführung gibt, sollen an dieser Stelle vorgestellt werden:

1.5.1 Die Regisseurin – Bettina Ostermeier



Bettina Ostermeier studierte in Regensburg und Nürnberg klassisches Klavier. Als Multi-Instrumentalistin (Klavier, Akkordeon, Klarinette, Saxofon) und musikalische Leiterin ist Bettina Ostermeier auf diversen Theater- und Konzertbühnen zu erleben: Von 2009 bis 2018 war sie musikalische Leiterin des Schauspiels am Staatstheater Nürnberg. Für ihr Wirken wurde sie mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem Theaterpreis Nürnberg (2012 und 2014) und dem Kulturpreis der mittelfränkischen Wirtschaft (2017).

Von 2019 bis 2022 war sie außerdem als musikalische Leiterin für das Junge Gärtnerplatztheater in München tätig. In der Spielzeit 2023/2024 war sie u. a. als Bühnenmusikerin in der Neuinszenierung von Mozarts „Figaros Hochzeit“ unter der Regie von Barbora Horáková am Nationaltheater Mannheim, als musikalische Leiterin für „Die Dreigroschenoper“ am Staatstheater Meiningen sowie als musikalisches Mitglied des Regieteam von „Give Peace a Chance – Wallenstein“ in Münster beteiligt und zu sehen und zu hören.

Bettina Ostermeier arbeitet außerdem als Arrangeurin, Komponistin und Sounddesignerin mit einem eigenen Studio für das Theater Magdeburg, das Landestheater Schwaben, das E.T.A. Hoffmann Theater Bamberg, das Schauspiel Stuttgart und viele mehr.

Seit der Spielzeit 2022/2023 führt sie auch Regie, z.B. am E.T.A. Hoffmann Theater Bamberg für Dea Lohers Kinderstück „Bär im Universum“.

Für die Kreuzgangspiele führt Bettina Ostermeier 2024 bei Astrid Lindgrens „Ronja Räubertochter“ Regie – und wird mit ihrer Räuberbande natürlich auch für musikalische Ausgelassenheit im Kreuzgang sorgen.



An Ronja finde ich toll, dass hier zwei Kinder den Erwachsenen zeigen, wie Freundschaft ohne Grenzen der Herkunft möglich ist und wie daraus eine friedlichere Welt entstehen kann. Ronja überwindet die Angst vor Unbekanntem, nutzt ihr Wissen über das Leben mit der Natur und schlägt mutig ihren eigenen Weg ein, anstatt des per Geburt vorgegebenen. Vielleicht wäre auch die wirkliche Welt eine bessere, wenn die „Großen“ manchmal auch auf die „Kleinen“ hören würden.

Bettina Ostermeier

1.5.2 Ronja Räubertochter – Juliane Krug

Juliane Krug wurde in Gießen geboren. Ihr Schauspielstudium schloss sie 2019 an der Schule für Schauspiel in Hamburg ab. Während des Studiums arbeitete sie unter anderem mit Annelore Sarbach, Regina Stötzl, Cornelia Schirmer und Harald Weiler zusammen. Seitdem ist sie als freiberufliche Schauspielerin tätig. Ihr erstes Engagement folgte im Dezember 2019 an den Hamburger Kammerspielen als Rabe Socke in dem Stück „Der kleine Rabe Socke: Alles meins!“ unter der Regie von Axel Schneider, das 2021 am Altonaer Theater wiederaufgenommen wurde. Im Sommer 2022 stand sie mit der Theaterproduktion Hoffmann-Wacker als Antonia in „Die Kaktusblüte“ unter der Regie von Franz Wacker bei den Auerbacher Schlossfestspielen auf der Bühne. Außerdem stand sie schon für freie Kurzfilm-Projekte vor der Kamera.

2023 war sie als Mogli im „Dschungelbuch“ zu sehen und begeisterte als mutiges Dschungelkind viele Tausend Kinder und auch Erwachsene. Nach dem indischen Dschungel zieht sie als Ronja nun in den dichten, wilden Wald. Gemeinsam mit Birk wird sie den Räubern zeigen, dass Frieden, Freundschaft und Gemeinschaft wichtiger sind als Feindschaft und Gewalt.

Juliane Krug bereitet sich schon seit Februar auf die Rolle der mutigen Räubertochter vor. In einem Gespräch mit der Dramaturgin Maria Wüstenhagen hat sie drei Fragen beantwortet.



3 Fragen an Juliane Krug

Die Geschichte von „Ronja“ kennt jedes Kind. Was war Deine erste Begegnung mit der Räubertochter? Hast Du das Buch gelesen oder vorgelesen bekommen? Hast Du den Film gesehen?

Ich kann mich zwar leider nicht mehr an den wirklichen ersten Kontakt mit Ronja oder dem Buch erinnern, aber es fühlt sich für mich an, als würde Ronja schon immer existieren. Dieses Mädchen war in meiner Erinnerung schon immer da. Sie ist seit meiner Kindheit allgegenwärtig, als Figur und als Geschichte. Ich kann mich auch an bestimmte Dinge aus dem Film sehr genau erinnern. Ich habe mir das Buch jetzt nochmal neu gekauft und neu gelesen. Es ist total schön, in diese Welt wieder einzutauchen, das ist sehr inspirierend. Superschön in der Geschichte ist für mich die Mischung aus Realem und Fantastischem: Ronja lebt in einem „echten Wald“ mit den Tieren und der Burg und dann gibt es da diese Wesen, die Graugnome und Rumpelwichte, die selbstverständlich zu dieser Welt dazugehören.

Astrid Lindgren verarbeitet in dieser Geschichte auch ihre „Sehnsucht nach der Natur“: Ronja lebt inmitten des Waldes im Einklang der Natur, den Tieren und dem Wetter. Findest Du dieses Leben verlockend? Ist der Wald ein besonderer Ort für Dich?

Die Natur hilft mir meine Gedanken zu sortieren, hier kann ich Kraft und Energie tanken. Der Wald hat auch eine beruhigende Wirkung: Wenn ich alleine im Wald stehe und nur der Natur lausche, dann komme ich ins Hier und Jetzt und das hat auch etwas Magisches. Aber ich bin natürlich auch total froh, einen vollen Külschrank zu haben, eine Heizung und warmes Wasser. Ich bin froh, dass es sowas wie Medizin gibt. Ich denke aber auch, dass es wichtig ist, dass man wieder mehr mit der Natur in Einklang kommt. Dass wieder klarer wird, wo zum Beispiel unsere Lebensmittel herkommen. Dass man achtsamer und respektvoller mit der Natur umgeht. Das ist mir sehr wichtig. Als Kind erinnere ich mich, dass ich fast nur draußen gespielt habe. Ich bin auf einem Dorf aufgewachsen. Mein Fahrrad war mein Pferd. Und wir hatten Besen von meinem Opa, die sahen aus wie Hexenbesen – für uns waren das dann natürlich Hexenbesen, mit denen wir durch den Garten gelaufen sind. Jetzt, wo ich in Hamburg lebe, in einer großen Stadt, ist es immer wie ein Aufatmen, wenn ich wieder in die Natur, in den Wald komme.

Ronja hat einen besten Freund: Birk. Für ihn springt sie über den Höllenschlund, für ihn widersetzt sie sich auch ihren Eltern. Was ist für Dich Freundschaft?

Spannende Frage. Ich habe mich selbst erstmal fragen müssen, was ist Freundschaft für mich. Ich finde Freundschaft ist eine Beziehung, die auf Vertrauen, Unterstützung und Wertschätzung beruht. Und das in einer bedingungslosen Form. Freunde sind füreinander da. Sie helfen einander, lernen voneinander, können sich aufeinander verlassen. Für gute oder beste Freunde und Freundinnen tut man manchmal auch Dinge, die man vielleicht sonst nicht so gern tut. Freunde akzeptieren sich auch wie sie sind. In einer Freundschaft kann man Vorurteile viel leichter loslassen, denn wenn man jemanden mag, dann denkt man nicht darüber nach, wo derjenige herkommt, wie er oder sie aussieht usw. Freunde stehen füreinander ein und halten zusammen. Und gemeinsame Erlebnisse schweißen auch zusammen.

Das finde ich auch so schön bei Ronja: da sind zwei Kinder, die sich in Notsituationen helfen, obwohl die Familien so verfeindet sind, und dann merken sie erst, dass sie sich eigentlich sehr mögen. Und sie merken dann auch, dass gemeinsam Vieles dann auch sehr viel einfacher ist.

1.5.3 Der Kostümbildner – Michael Lindner

Michael Lindner studierte Szenografie, das künstlerische Gestalten von Räumen, an der Hochschule Hannover. Während seines Studiums entstanden erste eigene Arbeiten mit Studierenden der Szenischen Künste der Universität Hildesheim. Assistenzen führten ihn an die Niedersächsischen Staatstheater Hannover und das Staatstheater Kassel. Seit 2016 arbeitet er freischaffend als Bühnen- und Kostümbildner an verschiedenen Theatern in Deutschland und Österreich.

2017 bis 2022 war Michael Lindner als Ausstattungsleiter sowie Bühnen- und Kostümbildner am Theater Regensburg für Schauspiel, Oper und Tanz engagiert. Seit der Spielzeit 2022/2023 ist Michael Lindner wieder ausschließlich als freier Kostüm- und Bühnenbildner an vielen Theatern in ganz Deutschland tätig: etwa an den Staatstheatern Saarbrücken („Die Ratten“, Regie: Julia Prechsl), Kassel („Die Friedensstifterin“, Regie: Josua Rösing), Meiningen („Maria Stuart“, Regie: Frank Behnke und Händels „Messiah“, Regie: Johannes Pölzgutter) sowie dem Staatstheater am Gärtnerplatz München („Höhenrausch – ein Alpenballett“, Choreograf: Georg Reischl). Aktuell arbeitet Michael Lindner an der Oper Magdeburg („Evita“, Regie: Matthias Reichwald), in Bremerhaven („Rusalka“, Regie: Johannes Pölzgutter) und Meiningen („Drei Schwestern“, Regie: Frank Behnke).

Für das Stück „Ronja Räubertochter“ in Feuchtwangen überlegt sich Michael Lindner, wie eine richtige Räuberbande aussehen könnte: Was hat ein Räuber oder eine Räuberin an? Welche Frisuren tragen sie? Einige seiner Ideen sind hier zu sehen:



1.5.4 Der Bühnenbildner – Werner Brenner

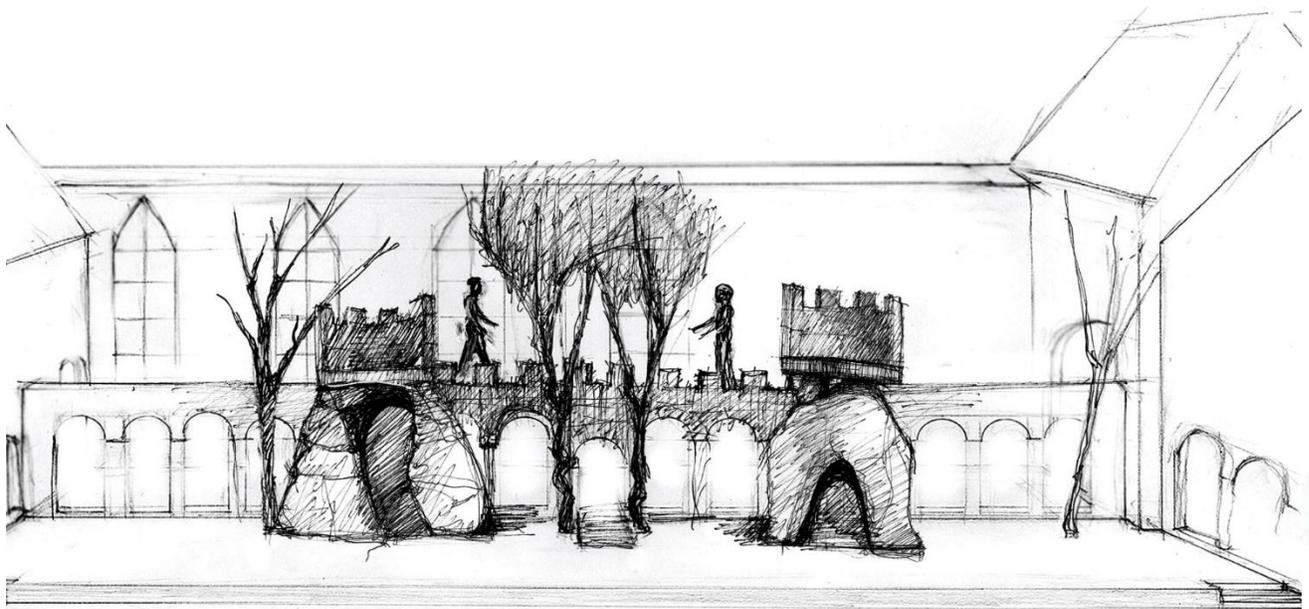
Werner Brenner studierte Bühnenbild und Kostüm bei Prof. Ekkehard Grübler an der Akademie der Bildenden Künste München (Meisterschüler) und gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Theaters der Euphorischen Lustlosigkeit. Seit 1987 arbeitet er als freischaffender Bühnen- und Kostümbildner. An deutschen Stadt- und Staatstheatern, aber auch für zahlreiche Festspiele schuf er Entwürfe für Bühnenbild und Kostüme, so an den Theatern in Lübeck, Braunschweig, Saarbrücken, Pforzheim, Kaiserslautern, Nürnberg, Würzburg, Trier und Landshut/Passau, bei den Opernfestspielen in Heidenheim, bei Kubus Weimar und den Burgfestspielen Bad Vilbel. Für seine Arbeit erhielt er mehrere Auszeichnungen, etwa das Karl-Rössing-Reisestipendium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, den Oskar-Schlemmer-Förderpreis der Kulturgesellschaft Frankfurt und 2022 wurde er von der Jury des Forums Kultur zum Künstler der Metropolregion Nürnberg gewählt.

Bei den Kreuzgangspielen gestaltete er schon oft das Bühnenbild: zuletzt 2023 für „Jedermann“, „Der Geizige“ sowie für „Das Dschungelbuch“.

Für „Ronja Räubertochter“ überlegt er, was ein wilder Räuberwald ist, wie man den „Höllenschlund“ auf die Feuchtwanger Bühne bekommt und wie die Burgruine „Mattisburg“ aussehen kann.

Grundlage seiner künstlerischen Arbeit ist das Zeichnen mit dem Bleistift, das detailreiche Skizzieren einzelner Kulissenteile und Kostümelemente. Auch die technischen Zeichnungen fertigt er von Hand an, mit Bleistift und Lineal. Er sagt, das Zeichnen ist für ihn eine Art des „Denkens mit der Hand“. So entstehen viele Zeichnungen, die zunächst nur Ideen sind. Nach und nach formt sich so das Bühnenbild, wie es am Ende im Kreuzgang zu sehen ist.

Eine Zeichnung von Werner Brenner zeigt, wie die Räuberburg im Kreuzgang aussehen könnte:



1.5.5 ... und wer sonst noch dabei ist

Auf der Bühne sind zu sehen:

Ronja Räubertochter

Lovis, Ronjas Mutter

Mattis, Ronjas Vatter

Glatzen-Per, Mattisräuber

Klein-Klipp, Mattisräuber

Fjosok, Mattisräuber

Pelje, Mattisräuber

Birk, Räubersohn

Undis, Birks Mutter

Borka, Birks Vater

Pelle, Borkaräuber

Graugnomen, Wilddruden, Rumpelwichte

Juliane Krug

Chantale Schumacher

Mario Schnitzler

Mete Güner

Viviane Ebert

Meike Pintaske

Jan-Hendrik Wagner

Constantin Petry

Meike Pintaske

Jan-Hendrik Wagner

Daniel Asofiei

Ensemble

Hinter der Bühne arbeiten sehr viele Menschen in unterschiedlichen Bereichen:

Regie und Musik

Bühnenbild

Kostüme

Dramaturgie

Regieassistenz

Inspizienz

Licht und Ton

Lichtdesign

Requisite

Gewandmeisterin

Schneiderei und Garderobe

Maske

Bühnenbau

Bettina Ostermeier

Werner Brenner

Michael Lindner

Dr. Maria Wüstenhagen

Oliver Kleppel

Daniel Asofiei

Max Kraft

Lorenz Lischke

Jörg Arnold

Marion Schultheiss

Tajana Dagner, Katherina Koslow

Bettina Szabo, Bellinda Heller

Rainer Geymann, Helmut Früh, Bauhof

...und noch viele mehr: in der Verwaltung, an der Kasse, beim Einlass und in den Werkstätten, in der Schneiderei, beim Verteilen unserer Plakate und so weiter. Insgesamt arbeiten fast 40 Personen daran, dass „Ronja Räubertochter“ auf der Bühne Groß und Klein begeistern kann.

2 ANREGUNGEN ZUR VORBEREITUNG

2.1 SEHNSUCHT NACH DER NATUR – DER WILDE WALD

*„Im Wald: Vogelgezwitscher, das Rascheln der Blätter, das Rauschen des Windes, ...
Ronja ist überwältigt von der Natur und sie freut sich an allen großen und kleinen
Dingen“*

Regieanweisung

Eines der Lieblingsbücher Astrid Lindgrens war ein Buch, in dem der Autor beschreibt, wie er aus der Stadt hinaus in den Wald zieht, dort eine Hütte baut, aus den Materialien, die er im Wald findet, und ganz im Einklang mit der Natur lebt. Dieses Leben ganz in der Natur hat Astrid Lindgren Zeit ihres Lebens fasziniert – wie der Mensch so leben kann, dass er die Natur nicht zerstört, was sogar ein besonderes Anliegen: Astrid Lindgren hat sich besonders für den Schutz von Natur und Tieren eingesetzt. Die Sehnsucht nach einer unberührten Natur war ein Ausgangspunkt für den Roman „Ronja Räubertochter“.

*„Wie dunkel und hoch die Tannen sind! Und wie schön die Sterne über den Baumwipfeln
glühen.“*

Ronja Räubertochter

Ronjas Zuhause ist der Wald. Geboren in einer Burgruine streift die Räubertochter am liebsten durch die Natur. Sie lebt dort also nicht nur gemeinsam mit den Räubern und mit Birk, ihrem besten Freund, sondern auch gemeinsam mit den Bäumen und Tieren, mit dem Wetter und den wechselnden Jahreszeiten.

2.1.1 Der Wald als Lebensraum – Tiere und Pflanzen im Wald

*„Es ist auch der Wald der Wölfe und der Bären, der Elche und der Füchse. Und der
Wald des Uhus und des Mäusebussards, der Wildtaube, des Kuckucks, des Habichts,
der Schnecken, Spinnen und Ameisen.“*

Birk Borkasohn

Der Wald ist Lebensraum für viele Lebewesen: Sie finden dort Nahrung und gleichzeitig Schutz. Jedes Tier nimmt seinen eigenen Platz ein – weit oben in der Baumkrone, in Büschen und Sträuchern oder ganz unten am Boden.

In unseren Wäldern leben rund 6.700 Tierarten und rund 4.700 unterschiedliche Pflanzenarten: Es gibt Bäume, Sträucher, Moose und Flechten. Es gibt neben Rehen und Wildschweinen auch ganz kleine Tiere, die hinter der Baumrinde leben oder im Boden. Es gibt Pilze, die man essen kann ebenso wie giftige Pilze. Es gibt viele kleine und große Vögel, welche die am Tag wach sind und solche, die man nur in der Nacht treffen kann.



Unvorstellbar viele!

Die Sendung mit der Maus hat
herausgefunden, dass in einer Hand
voll Walderde insgesamt

1.052.814.880

Lebewesen zu finden sind.



Dabei ist der Wald viel mehr als nur ein Lebensraum für Tiere und Pflanzen – und natürlich viel mehr als das Zuhause von Ronja und Birk.

Viele Informationen gibt es in der schönen Broschüre „Entdecke den Wald“, die man auf der Seite des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft kostenlos herunterladen kann.²

Auf der Internetseite www.waldkulturerbe.de gibt es auch ein Wald-Quiz sowie viele Materialien und Poster kostenlos zum Herunterladen und Bestellen, beispielsweise ein Plakat mit den „Stockwerken des Waldes“ (hier als Kopiervorlage IV eingefügt).



² <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Waldfibel.html>



Aufgabe

Wie stellst du dir den Wald vor, in dem Ronja lebt?

Auf der Kopiervorlage I ist ein Wald zum Ausmalen zu finden. Beim Malen kann man beispielsweise entdecken, dass es nicht nur eine Art von Bäumen gibt, sondern Laubbäume und Nadelbäume.

Welche Tiere kennst du, die im Wald leben?

Auf der Kopiervorlage III sind einige Tiere abgebildet, die in unseren Wäldern leben.



Hinweis: Die Steckbriefe der Tiere sind auch in „Entdecke den Wald zu finden“.



Spiel: Waldspaziergang

Die Kinder verteilen sich ohne Schuhe mit Abstand im Raum und schließen die Augen. Die Spielleitung erzählt nun einen Fantasie-Waldspaziergang und lässt dabei die Kinder über Moos, spitze Steine, Tannennadeln, durch Laub oder kleine Bäche gehen, auf Baumstämmen balancieren oder sich unter Ästen ducken. Die Kinder bewegen sich dabei möglichst am Platz und versuchen mit dem Körper alles zu erleben, was die Spielleitung ansagt.

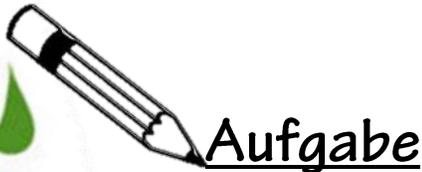
Spiel: Wer ruft im Wald?

Die Kinder überlegen sich gemeinsam, welche Tiere im Wald leben und welche Geräusche oder Laute diese machen. Danach darf jedes Kind der Reihe nach ein Geräusch oder Laut eines Waldbewohners nachahmen und die anderen Kinder müssen erraten, welches Tier gemeint ist.

Warum muss der Wald geschützt werden?

Der Wald ist nicht nur Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Er ist lebenswichtig für uns alle und er schützt das Klima: Er sorgt für frische Luft und sauberes Wasser: Er ist Kühlschrank, Wasserfilter und Luftverbesserer. Er liefert das Holz, das wir z.B. für die Herstellung von Papier benötigen. Der Wald ist sehr wichtig für unsere Erde.

Leider geht es dem Wald nicht überall gut. In den letzten Jahren war es im Sommer sehr trocken. Wenn Hitze und Trockenheit die Bäume schwächen, sind sie anfälliger für Schädlinge wie Borkenkäfer. Auch Müll im Wald tut den Tieren und Pflanzen nicht gut.



Aufgabe

Schau Dir die Dinge auf der Kopiervorlage II an.
Was gehört nicht in Wald?

Die Kopiervorlage zeigt viele Dinge, von denen einige nicht in den Wald gehören: Abgebildet sind zum Beispiel auch Plastikflaschen. Damit kann das Thema „Naturschutz“ angesprochen werden.³



2.1.2 Im Wechsel der Jahreszeiten – „Wir backen einen Sommerkuchen“

Ronja, Birk und die Räuber erleben im Laufe des Stückes den Wechsel der Jahreszeiten: Die Geschichte beginnt im Herbst – Ronja und Birk lernen sich kennen. Den Winter über bleiben die Räuberbanden in der Burg, auch die Kinder können sich nicht treffen. Im Frühling sehen sich Ronja und Birk endlich wieder:

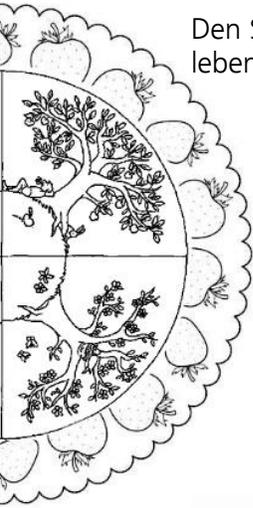
BIRK: *Ich warte schon lange.*

RONJA: *Und ich erst. Ich muss einen Frühlingsschrei ausstoßen, sonst zerspringe ich! ... Hör doch! Hörst du den Frühling? Ich spüre, wie der Winter aus dem Körper herausrinnt. Bald bin ich so leicht, dass ich fliegen kann.*

Wie die Tiere und Pflanzen leben Ronja und Birk ganz im Einklang mit der Natur: Wenn der Frühling kommt und dann der Sommer ist das für die Kinder eine ganz besondere Freude. Endlich können Sie wieder in den Wald, durch die Natur streifen und: Nach einem langen Winter, in dem nichts wächst, gibt es wieder genug Nahrung für alle. Nicht nur für Ronja und Birk, auch für die Tiere des Waldes.

³ Schöne und umfassende Informationen zum Schutz des Waldes für Kinder gibt es im Internet auf der Seite <https://www.greenpeace.de/engagieren/kids/waelder-kinder-erklaert> ... auch zum Herunterladen: https://www.greenpeace.de/publikationen/Kinderinfo_Wald_.pdf

Den Sommer verbringen Ronja und Birk zusammen im Wald. Sie wohnen in einer Bärenhöhle, leben in den Tag hinein und essen die Früchte des Waldes, Blaubeeren und Brombeeren...



Aber jetzt ist Sommer. Ich sauge den Sommer in mich ein wie die Wildbienen den Honig. Ich sammle mir einen großen Sommerklumpen zusammen ... Und weißt du, woraus der besteht?

Es ist ein einziger großer Kuchen aus Sonnenaufgängen und Blaubeerreisig mit reifen Beeren und Sommersprossen, die du auf den Armen hast, und abendlichem Mondschein über dem Fluss und Sternenhimmel und Wald in der Mittagshitze. Voll von Sonnenlicht auf den Fichten. Und voller Eichhörnchen und Füchse und Hasen und Elche und dazu Wildpferde.



Aufgabe

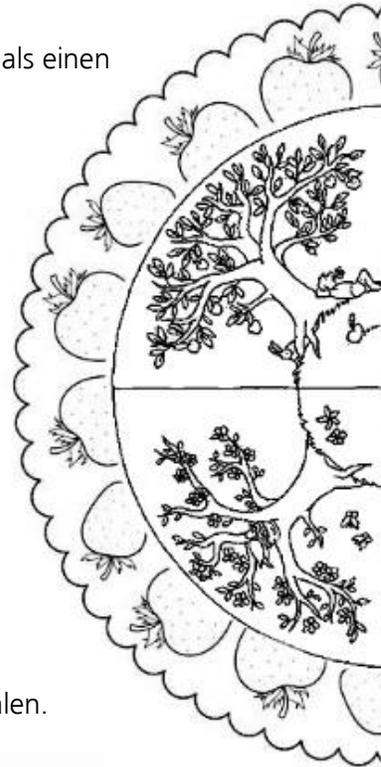
Ronja beschreibt den Sommer und die Dinge, die zum Sommer gehören als einen Kuchen, auf dem die „Sommerdinge“ wie ein Belag liegen.

Belag auf Ronjas „Sommerkuchen“:

- **Sonnenaufgänge**
- **Blaubeerreisig**
- **Beeren**
- **Sommersprossen**
- **Mondschein über dem Fluss**
- **Sonnenlicht**
- **Eichhörnchen, Füchse, Hasen, Wildpferde**

Welche „Zutaten“ gehören für dich noch auf den „Sommerkuchen“? Vielleicht Schwimmen gehen und Eis?

Auf der Kopiervorlage V gibt es einen „Jahreszeitenkuchen“ zum Ausmalen.



Welche Dinge wären auf deinem „Frühlingskuchen“, auf dem „Herbstkuchen“ oder auf dem „Winterkuchen“?

2.1.3 Im Wald der Fantasie – Graugnome, Wilddruden und Rumpelwichte

Den Wald, in dem Ronja Räubertochter lebt, bevölkern nicht nur Ameisen, Wildschweine, Füchse und Buntspechte: Dort trifft man auch auf mehr oder weniger gefährliche Fantasiewesen wie Graugnome, Rumpelwichte und Wilddruden. Dieser Wald ist also nicht nur ein realer Wald, sondern zugleich ein Märchenwald

Dass Astrid Lindgren es mit ihren Wesen genau nahm, musste ein schwedischer Schulbuchverlag erfahren, als er in einem Religionsbuch zu einem Ausschnitt aus „Ronja Räubertochter“ schrieb, dass die Graugnome „in Wirklichkeit ganz normale graue Steine“ seien. Astrid Lindgren schrieb daraufhin in einem Brief an den Verlag im Jahre 1985:

„Und wer erlaubt sich eine so übereifrige, um nicht zu sagen einfältige, Interpretation? Die Graugnome sind – lasst euch das gesagt sein – die abscheulichsten kleinen Lebewesen (obschon feige), die jemals ein Kind zu Tode erschreckt haben. Und kein erwachsener Schlaumeier und Zerstörer wird mit meinem Einverständnis 6000 Kindern einhämmern, dass es ‚in Wirklichkeit‘ keine Märchen gibt.“

Astrid Lindgren

Der Wald von Astrid Lindgren und Ronja Räubertochter ist ein Ort der Fantasie, die für Kinder (und für einige Erwachsene auch) ebenso real ist wie ein plötzlicher Platzregen an einem Sommertag. Und ein Stein, den man bei einem Waldspaziergang findet, kann sich blitzschnell in einen echten Graugnom verwandeln. Im folgenden Kapitel möchten wir gemeinsam in diesen Märchenwald reisen – er ist nicht weit weg. Man muss nicht lange laufen oder fahren. Versprochen!

Man kann sich auf unterschiedliche Art auf den Weg in den Märchenwald machen – entweder ruhig auf dem Boden liegend oder in Bewegung. ... Es gibt verschiedene Wege, dorthin zu gelangen, auf einem fliegenden Teppich zum Beispiel, es gibt geheime Türen, goldene Schlüssel und geheime Zauberworte. Egal, welchen Weg man wählt, am wichtigsten ist die Fantasie.

Fantasiereise in Ronjas Märchenwald

Alle Kinder legen sich mit Matten oder Decken auf den Boden – mit etwas Abstand zueinander. Die Kinder sollen in dieser Fantasiereise für sich sein und kein anderes Kind berühren. Um das Zu-Sich-Kommen zu erleichtern, kann man auch leise ruhige Musik spielen.

Wenn alle Kinder liegen, wird der Text auf den nächsten zwei Seiten gesprochen oder gelesen.

Dieser kann natürlich je nach Situation variiert werden. Am Ende der Reise kann auch ins szenische Spiel übergegangen werden, so dass die Kinder nach der Ruhe aktiv werden. Wenn es im Text heißt „Öffne die Augen und steh auf“, dann sollen die Kinder das stumm spielen, was angesagt wird (das kann auch mit dem Spiel „Waldspaziergang“ auf Seite 18 verbunden werden). Am Schluss kommen dann alle in der Mitte des Raumes zusammen – jetzt sind alle im Märchenland angekommen. Je nachdem, ob man nach der Fantasiereise ins Märchenland dann weitere Aktionen anschließen möchte oder nicht, kann die Reise kürzer oder länger ausfallen.

Fantasiereise

Mach es dir so richtig gemütlich auf deiner Unterlage – kuschle dich mal so richtig schön ein – kannst du deine Unterlage unter dir spüren? – dein Kopf liegt ganz bequem auf der Unterlage – deine Schultern sind ruhig und entspannt – deine Arme liegen neben deinem Körper – deine Brust hebt und senkt sich mit deinem Atem – dein Bauch ist warm und weich – dein Po liegt entspannt auf der Matte – deine Beine liegen auch ganz locker auf der Unterlage – dein Atem strömt durch den ganzen Körper – ein und aus – ein und aus – alles ist ruhig – alles ist angenehm warm und weich – lass dir Zeit, spüre deinen Atem, spüre deinen Körper und die Wärme die dich umgibt – ein- und ausatmen — ganz langsam machen wir uns auf den Weg ins Märchenland.

In Gedanken gehst du einen Waldweg entlang. Links und rechts von dir stehen große grüne Bäume. Man hört die Vögel singen. Es geht ein leichter Wind durch die Zweige – Es rauscht. Schschschsch.... – Der Wind wird immer stärker und die Bäume bewegen sich hin und her. Schschsch...– Die Zweige werden von links nach rechts geweht... Schschsch...– Plötzlich schwebt direkt vor dir ein großes grünes Blatt vom Baum, aber es fällt nicht auf die Erde. Es bleibt vor dir in der Luft stehen. Es schwebt auf Hüfthöhe vor dir – dann hörst du ein Flüstern. Leise hörst du es: „Steig auf. Flieg mit mir“. Das Blatt scheint ein bisschen zu zittern – „Komm! Steig auf. Flieg mit mir in den Märchenwald“, flüstert es – das Rauschen in den Bäumen wird noch einmal stärker – Schschsch – du gibst dir einen Ruck und springst mit einem Satz auf das Blatt. Es wackelt und du musst dich gut festhalten – Huiiii! Es geht hoch in die Luft, den Weg entlang, zwischen den Zweigen hindurch. Huiiii! Jetzt fliegst du schon über den Bäumen. Der Weg, auf dem du eben noch gestanden hast, liegt weit unter dir, und auch die Bäume werden immer kleiner. Auf dem Blatt fliegst du immer höher. Huiiii! Jetzt fliegst du einen Looping, dann eine Schleife. Das macht Spaß. Es ist aufregend, auf einem Blatt zu sitzen und am Himmel zu tanzen. Und was es von dort oben nicht alles zu sehen gibt! Du hast den Wald längst hinter dir gelassen. Jetzt fliegst du über Felder und über ein kleines Dorf. Klein ist die Straße unter dir mit ihren Häusern, Bäumen und Autos. Du staunst. Wie klein die Welt von hier oben doch ist! – Der Wind trägt dich auf dem Blatt

weit und über dir am Himmel beginnen kleine Lichtlein zu funkeln. Du kommst näher und erkennst, dass es die Sterne sind.

Auf deinem Blatt fliegst du den Sternen entgegen – sie werden immer heller und größer – es ist ein zauberhaftes Licht, das dich jetzt umgibt – die Sterne sind nun um dich herum – sie tanzen um dich herum – sie kommen immer näher, werden immer größer und heller – sie verbinden sich und werden zu einem großen hellen Licht. Du befindest dich mitten in diesem Licht. Alles strahlt um dich herum. Als das Licht schwächer wird, hat auch der Flug aufgehört. Ein sanfter Wind streift über deine Wangen. Das Blatt ist auf der Erde gelandet. Langsam öffnest du die Augen.

Du liegst auf einer saftigen grünen Wiese auf dem Blatt. Du bewegst deine Arme und Beine und kommst langsam zu dir. Ganz langsam stehst du auf und streckst dich. Im Stehen schaust du dich erst einmal nach allen Seiten um. Du bist im Märchenland angekommen. Auf der saftigen, grünen Wiese stehen viele bunte Blumen, die wunderbar duften. Du nimmst einen tiefen Atemzug. Die Sonne wärmt deine Haut und dein Gesicht. Am Ende der grünen, saftigen Wiese beginnt der Märchenwald. Zwischen den Bäumen kannst du schon etwas erkennen. Du legst die Hand an die Stirn und kneifst deine Augen zusammen. Nun gehst du los in Richtung Wald. – Nach ein paar Schritten kommst du durch sehr hohes Gras und du musst die Füße hoch heben beim Laufen – vor dem Wald musst du noch einen Feldweg passieren. Du wirst langsamer und bleibst stehen. So von Nahem sieht der Wald sehr düster aus. Du schaust nach allen Seiten. Erst jetzt bemerkst du, dass auch noch viele andere auf dem Weg stehen. Du schaust die anderen an und ihr begrüßt euch gegenseitig. Nun bist du nicht mehr allein. Ihr versammelt euch, nehmt euch an den Händen und könnt nun zusammen in den zauberhaften Märchenwald gehen...

.... vielleicht trifft ihr ja sogar Ronja und Birk am Fluss, wo sie gerade einen Fisch für das Abendessen in der Bärenhöhle angeln.



Sprecht darüber

Welche Wesen gibt es in Ronjas Märchenwald?
Welche Fantasiewesen und Fabeltiere kennst du? (Feen, Drachen, Trolle...)

Welches (Fabel-)Wesen ist „gut“ und „freundlich“?
Welches ist „böse“ und „gefährlich“?

Was macht dir Angst?
(wenn ein Wesen zum Beispiel in der Dunkelheit plötzlich auftaucht, lange Krallen, große Zähne?)

Obwohl wir wissen, dass „Ronja Räubertochter“ eine Geschichte ist, warum, glaubst du, können die Wilddruden und Graugnome so richtig gruselig sein?

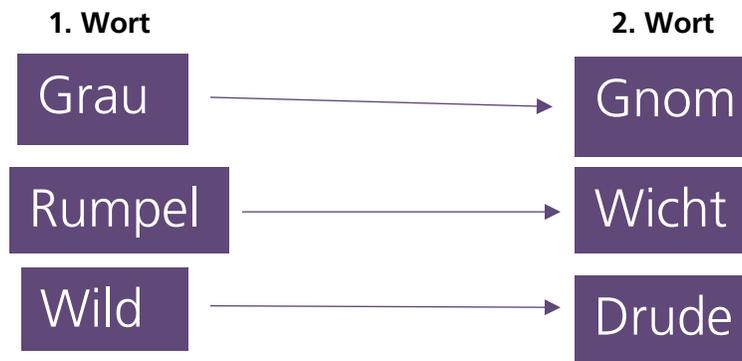


Illustration Wilddrude
© Ilon Wikland

Denk dir dein eigenes Fabelwesen aus!

Astrid Lindgren hat sich die Wesen in „Ronja Räubertochter“, die Wilddruden, Graugnome und Rumpelwichte neu ausgedacht. Sie erinnern zwar an bekannte Figuren aus Märchen, Mythen und Sagen (wie der Greif, der Troll, der Zwerg oder der Wichtel), aber sowohl die Wesen wie auch die Namen gibt es nur in dieser Geschichte.

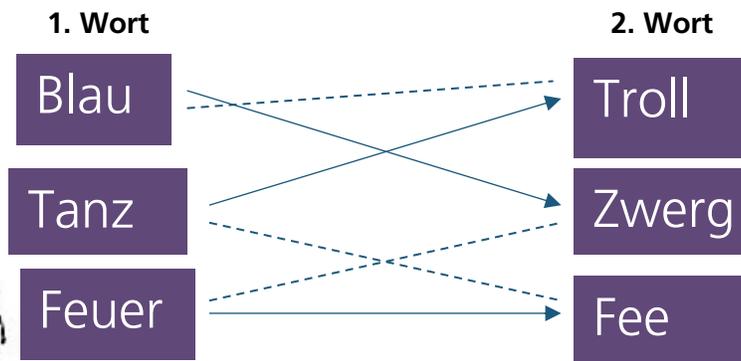
Die Namen der erdachten Wesen sind immer aus zwei Wörtern zusammengesetzt (Kompositum): Eine Art von Beschreibung (eine Farbe, eine Eigenschaft usw.) als erstes Wort und die Bezeichnung eines Fabelwesens, das es schon gibt (wie „Gnom“, „Wicht“ oder „Drude“), als zweites Wort.



Um neue Fabelwesen zu erfinden, ist es natürlich am einfachsten, diese zwei Wörter, aus denen der Name besteht, einfach zu tauschen. Zum Beispiel:

Wildgnom
Grauwicht
Rumpeldrude

Aber natürlich kann man sich auch völlig neue Wesen mit neuen Namen ausdenken. Wichtig ist nur, dass die neuen Namen aus zwei Teilen bestehen: einem Fabelwesen und einer Art beschreibendem Wort.



Daraus können dann neue Namen entstehen wie:

Blauzwerg
Tanztroll
Feuerfee

Möglichkeiten für das 1. Wort:

Adjektive:
Wild-, Dunkel-, Schlau-
Farben:
Grau-, Blau-, Rot-, Gold-
Substantive
(Erscheinungen):
Feuer-, Blitz-, Nebel-,
Licht-, Luft-, Regenbogen-
Verben (im Imperativ):
Rumpel-, Schrei-, Kreisch-,
Schleich-, Tanz-, Hüpf-

Möglichkeiten für das 2. Wort:

Drude, Zwerg, Wicht(el),
Troll, Fee, Elfe, Drache,
Einhorn, Hexe, Gnom,
Greif, Riese, Kobold

... und noch viel mehr! Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Eines ist beim Ausdenken und Ausprobieren neuer Fabelwesen-Namen aber schnell klar: Ob es sich um ein eher gefährliches Wesen handelt, um ein freundliches oder lustiges, entscheidet schon die Wahl des Namens: Eine „Tanzdrude“ erscheint doch wesentlich ungefährlicher als ein „Feuertroll“.



Aufgabe

Denk dir einen Namen für dein eigenes Fabelwesen aus.
Ist dein Fabelwesen eher böse oder freundlich?

Wie sieht dein Fabelwesen aus? Beschreibe es.



Auch hier gibt es viele Möglichkeiten: Die ausgedachten Fabelwesen zeichnen, malen, basteln....

Das Basteln von Fabelwesen lässt sich auch mit einem **Waldspaziergang** verbinden, bei dem Naturmaterialien gesammelt werden, die sich dann auf dem Waldboden als Fabelwesen legen lassen oder später getrocknet auf Papier aufgeklebt werden können.



2.2 EIN RÄUBERLEBEN

Ronja ist kein Kind wie du und ich. Sie ist 11 Jahre alt, geht aber nicht in die Schule. Ob sie Lesen und Schreiben kann, wissen wir nicht. Sie wohnt in einer Burgruine im Wald und nicht in einem Haus oder einer Wohnung. Ronja hat kein eigenes Kinderzimmer und kein Spielzeug. Bis sie Birk kennen lernt, kennt sie keine anderen Kinder. Sie geht nicht zum Fußball oder zum Ballett, ins Schwimmbad oder auf den Spielplatz.

Dieses Kapitel möchte in die Lebenswelt von Ronja eintauchen: Sie ist eine Räubertochter. Ihre Familie ist, neben ihren Eltern Mattis und Lovis, eine Räuberbande.

Räuberbanden gab es schon immer. Seit Menschen Dinge besitzen, gibt es andere Menschen, die Dinge wegnehmen: Seeräuber und Piraten, Raubritter und Räuber, die sich zu Gruppen zusammenschlossen. Oft waren das Menschen, die aus finanzieller Not zu Räubern wurden, aber auch Verbrecher und aus der Gesellschaft Ausgestoßene. Auch heute noch gibt es in ärmeren Ländern Räuberbanden und Piratenüberfälle, wie zum Beispiel in Ostafrika und in Südostasien.

In Büchern und Geschichten gibt es sehr viele berühmte Räuber: der Räuber Hotzenplotz, Robin Hood, Piraten wie Klaus Störtebeker...



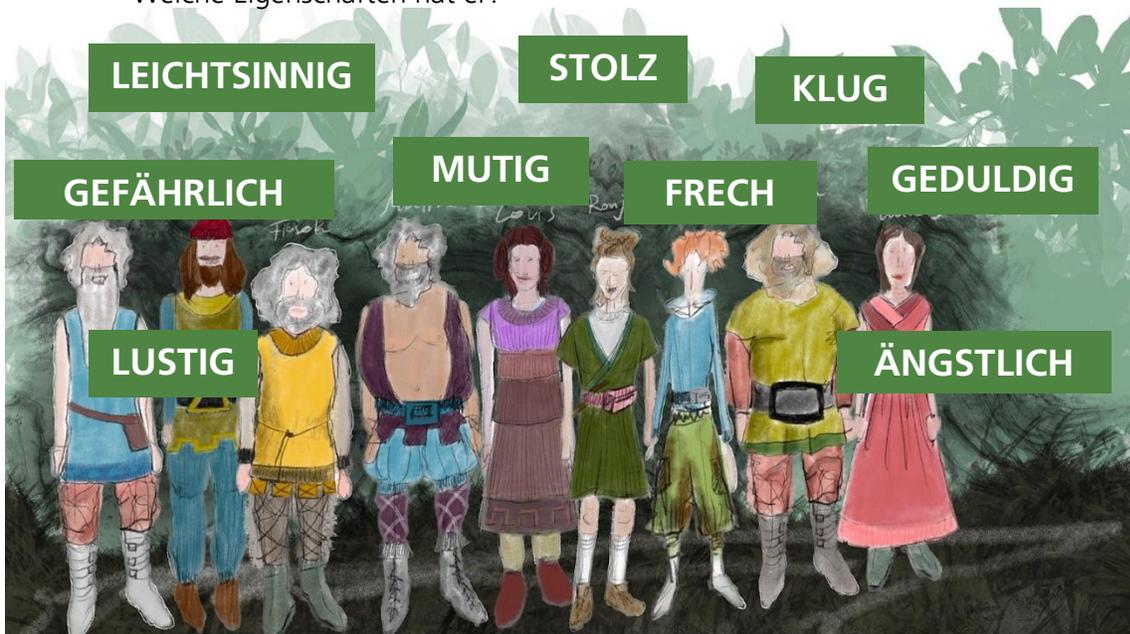
Ronia Räubertochter



Aufgabe

Schau dir die Kopiervorlage VI an.
Kennst du die Räuber, die abgebildet sind? Welche sind es?
Kennst du Geschichten zu diesen Figuren?

Was macht einen Räuber aus? Wie sieht für dich ein Räuber aus?
Welche Eigenschaften hat er?



Egal, welche Eigenschaften die einzelnen Räuber haben, eines haben alle gemeinsam: Sie rauben heimlich oder direkt anderen Menschen Geld und Dinge. Sie stehlen.

Ronja erkennt erst im Laufe der Geschichte, was ihr Vater und die anderen tun. Und sie findet es gar nicht gut, ein Räuber zu sein:

RONJA: *Was sind das für Sachen, die du genommen hast, ohne zu fragen?*

MATTIS: *Ein Räuber nimmt hin und wieder dieses oder jenes...*

GLATZEN-PER: *... ohne zu fragen oder um Erlaubnis zu bitten.*

RONJA: *Also alles, was ihr abends heimbringt, alle Säcke und Bündel, alle Kostbarkeiten und Geld, das nehmt ihr anderen Leuten einfach weg?*

MATTIS: *Hm... Du musst das verstehen Ronja, so geht das nun mal zu, und so ist es von jeher zugegangen. Schon mein Vater war Räuberhauptmann, genau wie mein Großvater und mein Urgroßvater, wie mein Ururgroßvater und mein Urururgroßvater... Und das sollst du auch einmal werden, Ronjakind!*

RONJA: *Ich?! Nie im Leben!*



Sprecht darüber

Ist ein Räuber immer böse?

Gibt es auch gute Räuber?

Beispielsweise sind Robin Hood und Klaus Störtebeker unter anderem dafür berühmt, dass sie das, was sie erbeutet haben, den Armen gegeben haben.

Empfindest du es als gerecht, wenn man einem reichen Menschen etwas nimmt, um es einem armen Menschen zu geben, der wenig hat?

Auf der Kopiervorlage VI ist Ronja die einzige Räuberin:

Warum, glaubst Du, gibt es so wenig Räuberinnen?

Warum möchte Ronja kein Räuberhauptmann wie ihr Vater werden?





Spiel: Räuberbanden

Die Gruppe wird in zwei Räuberbanden aufgeteilt. Jede Bande hat ihre eigene Farbe und jedes Bandenmitglied steckt sich einen langen Wollfaden in der jeweiligen Farbe wie ein Schwänzchen hinten in die Hose. Nun bewegen sich alle im Raum.

Ziel ist es die Fäden der gegnerischen Bande zu klauen. Wer seinen Faden verliert scheidet aus. Am Ende zählt jede Bande ihre eroberten Wollfäden.

Die Bande, die die meisten Fäden erbeutet hat, hat gewonnen.

2.3 ÜBER DEN HÖLLENSCHLUND – WIE FREUNDSCHAFT HINDERNISSE ÜBERWINDET

So sehr sich Ronjas Leben auch von unserem Leben unterscheidet, es gibt trotzdem Gemeinsamkeiten:

Stress mit
den Eltern

Freund-
schaft

Ronja muss zwar nicht ihr Zimmer aufräumen oder pünktlich in der Schule sein, aber völlig konfliktfrei ist die Beziehung zu ihren Eltern Mattis und Lovis trotzdem nicht.

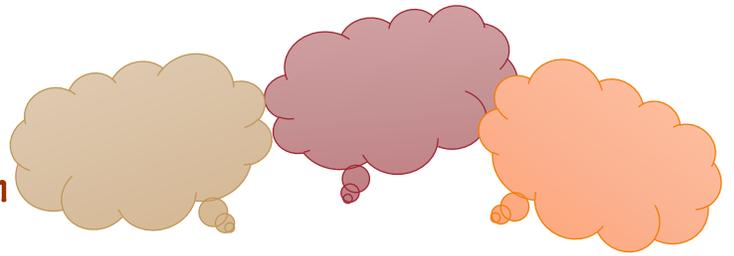
In der Geschichte gibt es zwischen Ronja und ihren Eltern einen großen Streit, der sogar dazu führt, dass Ronja wegläuft und lieber im Wald wohnt als weiter in der Mattisburg. Und dieser Streit hat einen besonderen Grund: Ronjas Freundschaft zu Birk

Neben der Natur ist das Thema Freundschaft zentral für „Ronja Räubertochter“:

Nur durch die Freundschaft zwischen Ronja und Birk und durch das unbeirrte Zusammenstehen der beiden Kinder, kann die jahrzehntelange Feindschaft zwischen den Räuberbanden der Mattisräuber und der Borkaräuber überwunden werden.

Die in der Mitte durch einen Blitzeinschlag geteilte Burgruine ist das Bild, das die Situation zwischen den beiden Banden beschreibt: In der Nacht, in der Ronja und Birk geboren werden, tobt ein schreckliches Unwetter. Ein Blitz teilt die Burg in zwei Hälften. In der Mitte klafft der sogenannte Höllenschlund. Dieser Höllenschlund ist das Symbol für die Feindschaft, die die Banden trennt. Erst Ronja und Birk trauen sich, über diesen Abgrund zu springen: Der Anfang vom Ende des erbitterten Streits und der Feindschaft.

2.3.1 Philosophieren mit Kindern



Seit einigen Jahren wird an Schulen und in Kindergruppen das Philosophieren erprobt. Dieses soll der Entwicklung der Persönlichkeit und eines demokratischen Bewusstseins dienen. Darüber hinaus hilft das Philosophieren auch dabei, komplexe Sachverhalte und Themen zu besprechen und zu erfassen. In diesen Philosophiestunden, die Bundeszentrale für Politische Bildung nennt sie „Salons“⁴, geht es weniger um das Kennenlernen von konkreten Philosophen oder der Philosophiegeschichte, „es geht um das Erforschen der inneren Landschaften“⁵, es geht darum, das alltäglich oder in Einzelerfahrungen Erlebte, das Erlernte, aber auch das Erhoffte, Erträumte und Vermutete zu formulieren und diesem Ausdruck zu verleihen. Im Zentrum steht das Gespräch, das sich mit philosophischen Fragestellungen beschäftigt. Dabei erforschen die Kinder zunächst ihr Inneres, um dann eigene Gedanken zu entwickeln, sie zu formulieren, sich mit anderen auszutauschen und um den Sachverhalt selbstständig weiterzudenken.

Für das philosophische Gespräch empfiehlt sich eine 3-teilige Grundstruktur:

1. Einstieg (Regeln benennen, Hinführung zum Thema), ca. 10 Minuten
2. Gespräch, ca. 30 Minuten
3. Ergebnisse zusammenfassen und ggf. an der Tafel oder auf einem großen Blatt visualisieren, ca. 5 Minuten

Jedes philosophische Gespräch beginnt mit einer Konzentration auf sich selbst, einer Wendung nach innen zu den eigenen Gedanken und Gefühlen. Frédéric Lenoir beginnt beispielsweise jedes Gespräch mit einer Meditation; es ist aber auch möglich, mit einer Fantasiereise zu beginnen (z.B. mit unserer Fantasiereise auf Seite 22) oder mit ruhiger Musik.

Wichtig ist, ein Umfeld zu schaffen, das das gemeinsame Gespräch ohne Hierarchien und Zwänge erleichtert. So kann beispielsweise ein Stuhlkreis gestellt werden, oder die Kinder sitzen auf Matten auf dem Boden. Der Gesprächsleiter oder die Lehrerin sitzen dabei mit den Kindern im Kreis. Hilfreich kann es auch sein, Gesprächsregeln zu formulieren, den Kindern beispielsweise zu sagen, dass es keine richtigen und falschen Antworten gibt. Die Lehrkraft oder Gruppenleitung tritt dabei als Moderatorin auf, die keine eigene Meinung äußert und die geäußerten Meinungen nicht bewertet, seien sie auch noch so abwegig. Die Kinder sollen sich frei fühlen; sie sollen keine Angst haben, etwas Falsches zu sagen oder ausgelacht zu werden. Die Moderatorin kann Ergebnisse zusammenfassen und Gedanken auf den Punkt bringen, anregende Fragen stellen und nachfragen.

⁴ Hintergründe und eine umfangreiche Einführung zum Philosophieren mit Kindern gibt es auf: <http://www.philosophierenmitkindern.de> (ein Projekt der Universität Hamburg) und auf <http://www.bpb.de/228237/philosophieren-mit-kindern>; Interessante und hilfreiche Impulse liefert auch das Buch „Der kleine Philosoph. Wie Kinder denken“ von Frédéric Lenoir.

⁵ Aus der Einleitung zu den Philosophischen Salons für Kinder der Bundeszentrale für Politische Bildung

Zum Einstieg kann entweder eine Frage gestellt werden, zum Beispiel: „Was ist ein Freund?“.

Gemeinsam kann die Kopiervorlage VII betrachtet werden. Sicherlich sind die hier abgebildeten Paare bekannt und auch die Geschichten, in denen sich gegenseitig geholfen wird, in denen zusammen Abenteuer erlebt werden, in denen aber auch miteinander gestritten wird.

Ebenso eignet sich ein anderes Bild, ein Zitat oder ein Lied, um in das Thema einzusteigen.

*Was ist ein
wahrer
Freund?*

*„Ein Freund, ein guter Freund,
das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.
Ein Freund bleibt immer Freund,
auch wenn auch die ganze Welt zusammen fällt.
Drum sei auch nie betrübt,
wenn dein Schatz dich auch nicht mehr liebt.
Ein Freund, ein guter Freund,
das ist der größte Schatz, den's gibt.“*

(Lied aus dem Film „Die Drei von der Tankstelle“)

*„Freundschaft ist wie ein
Gummiband, das zwei Personen
festhalten. Lässt einer los, tut es
dem anderen weh.“*

*Anteilnehmende Freundschaft
macht das Glück strahlender
und erleichtert das Unglück.*

(Marcus Tullius Cicero)

*Für gute oder beste Freunde und
Freundinnen tut man manchmal
auch Dinge, die man vielleicht
sonst nicht so gern tut.*

(Juliane Krug)

*Wahre Freundschaft ist
eine sehr langsam
wachsende Pflanze.*

(George Washington)



Spiel: Der Beste Freunde-Wettlauf

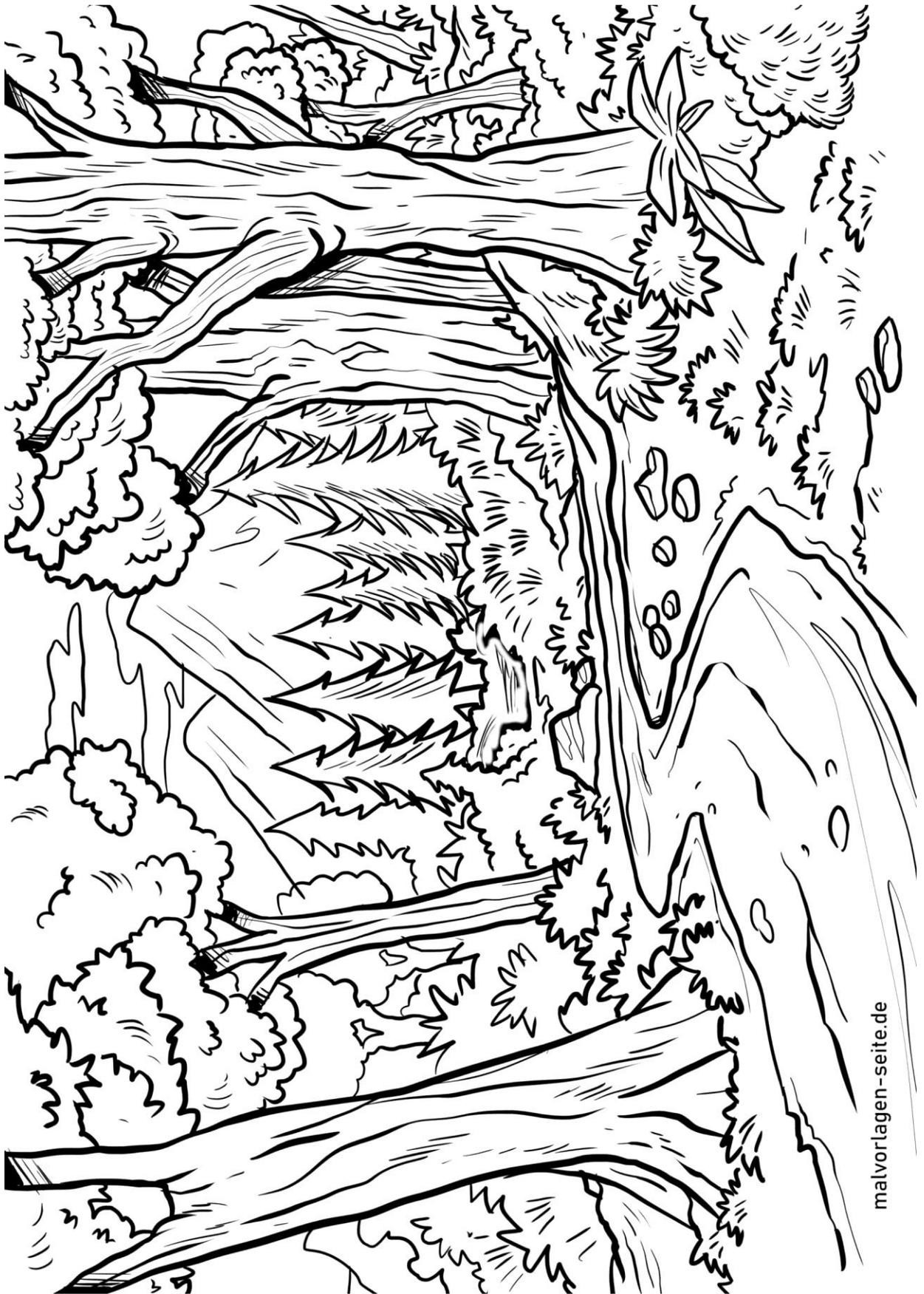
Wenn Freunde zusammen ein Abenteuer erleben, kommt es nicht nur auf den Mut und die Geschicklichkeit an, sondern auch darauf, dass sie aufeinander hören, sich absprechen und einander helfen. Beim Beste Freunde-Hindernislauf besteht ein Team aus zwei LäuferInnen. Diese stellen sich am Start nebeneinander, wobei das jeweils rechte bzw. linke Bein mit einer Schnur miteinander verbunden wird. Zwei LäuferInnen müssen auf diese Weise mit nur insgesamt drei Beinen laufen, sie müssen aufeinander Rücksicht nehmen. So verbunden ist eine bestimmte Strecke zurückzulegen. Die Schwierigkeit kann erhöht werden, indem man die Teams Slalom laufen oder kleine Hindernisse überwinden lässt. Es treten immer zwei Teams gegeneinander an. Wer ist das schnellste und beste „Beste Freunde-Team“?

Spiel: Über den Höllenschlund

Mit zwei Seilen oder Schnüren wird ein kleiner Höllenschlund markiert. Die Gruppe wird in zwei Banden aufgeteilt, die sich jeweils auf einer Seite des Höllenschlundes aufstellen. Nun springen die Kinder abwechselnd von einer Seite auf die andere Seite. Wenn alle die Seiten gewechselt haben, wird der Höllenschlund vergrößert und es geht wieder los.

Man kann dieses Spiel entweder mit Ausscheiden spielen: Dann scheiden Kinder, die im Höllenschlund landen aus und gewonnen hat die Bande, die nach der 3. Runde noch am meisten Mitglieder hat. Oder die Kinder dürfen sich helfen und kreativ aus ihren Körpern Brücken bauen.

Kopiervorlage I: Der Wald



Kopiervorlage II: Was gehört (nicht) in den Wald?



WELCHES TIER IST DAS?
VERBINDE DAS WORT MIT DEM PASSENDEN BILD.



ROTFLUCHS

WILDSCHWEIN

ROTHIRSCH

EICHHÖRNCHEN

BUNTSPECHT

WALDAMEISE

ERDKRÖTE

WALDKAUZ



Die Stockwerke des Waldes

Wie ein Haus ist der Wald in verschiedene Stockwerke aufgebaut.

Die Baumkronen aus Zweigen und Ästen bilden das Dach (Kronenschicht).

Die mächtigen Stämme sind das Revier von Eichhörnchen, Baumratter, Uhu oder Specht.

Die Strauchschicht ist das zweite Stockwerk.

Hier wachsen Holunder, Haselnuss oder Himbeere. Hier versteckt sich das Reh, leben Wildschweine, baut der Zaunkönig sein Nest, sucht die Maus ihre Nahrung.

Das erste Stockwerk ist die Krautschicht.

Sie ist das Reich der Gräser, Farne und Kräuter. Hier sind Biene, Hummel, Schmetterling oder Glühwürmchen zu Hause.

Die Moosschicht ist das Erdgeschoss.

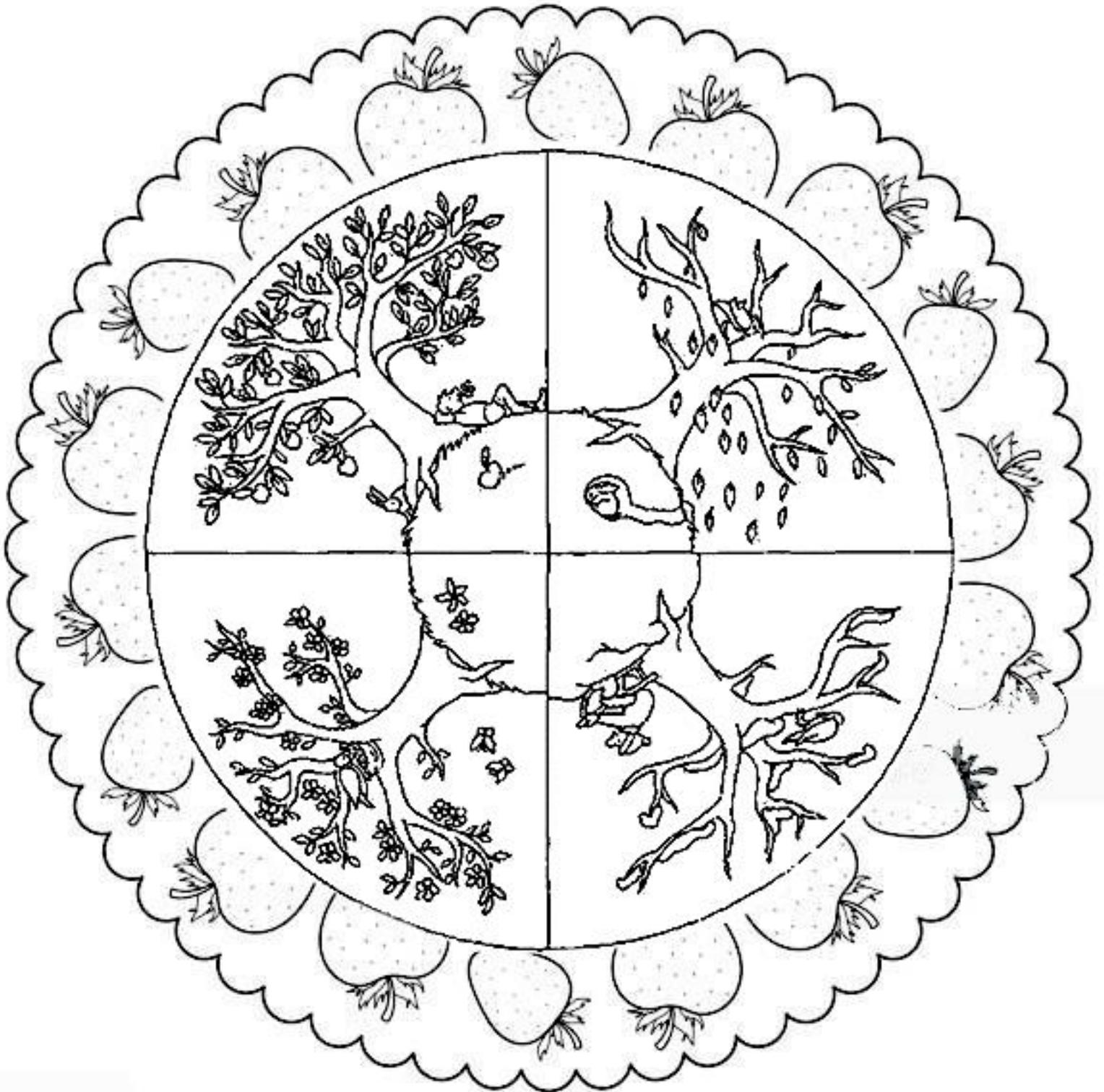
In dieser Schicht bieten Moose, Pilze oder Blumen Lebensraum für Ameisen, Spinnen und Käfer, Eidechsen, Igel und Kröten.

Die Wurzelschicht ist der Keller.

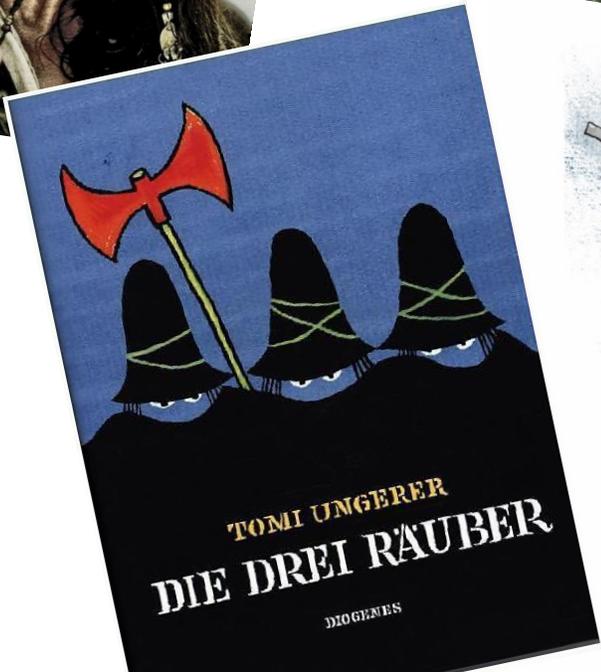
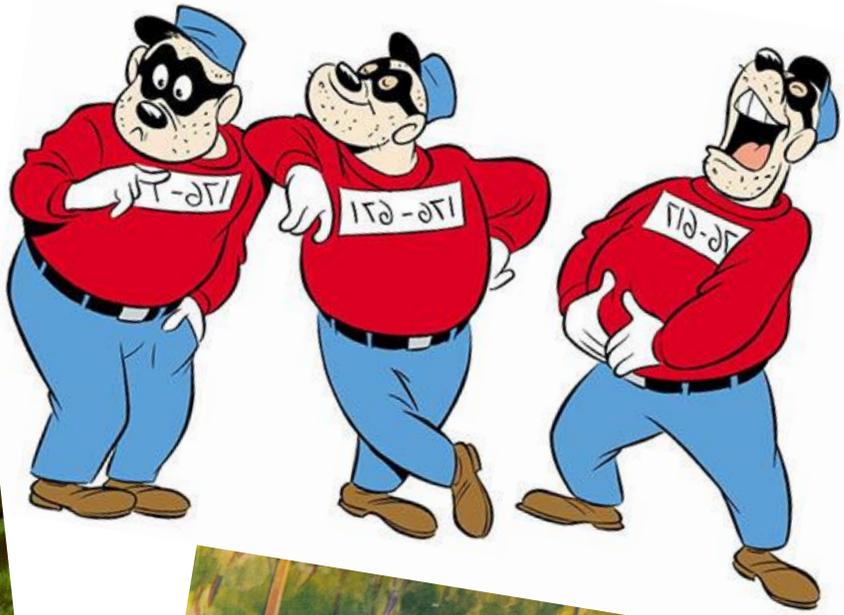
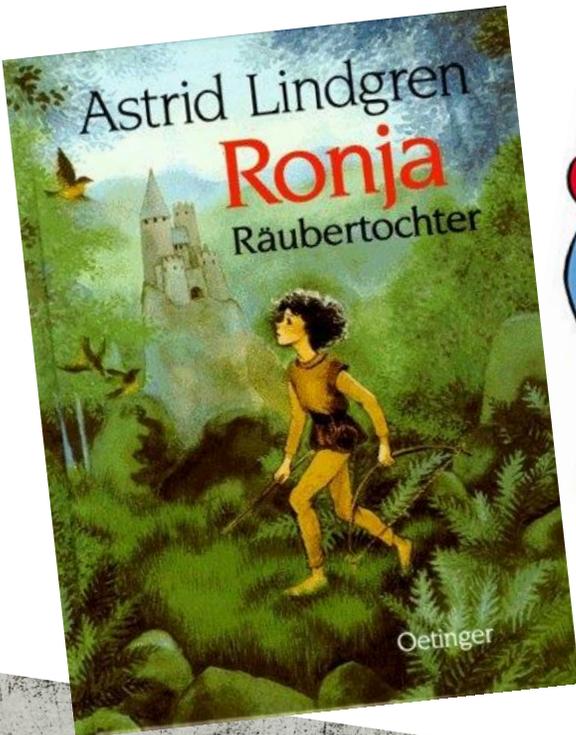
Hier haben alle Pflanzen der anderen Stockwerke ihre Wurzeln. Zwischen ihnen leben Regenwürmer und Tausendfüßler. Der Dachs gräbt seinen Bau. Im Winter halten Insekten, Frösche und Kröten hier ihren Winterschlaf.

Kopiervorlage IV: Die Stockwerke des Waldes





Kopiervorlage VI: Die ganze Räuberbande



Kopiervorlage VII: Beste Freunde

